

# Sylvester

Autor(en): **Fischer, Anna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **9 (1905-1906)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662590>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Felsenhöhle verengt, aus dem Ei, und immer enger und enger ward die Höhle und immer kleiner und abgenutzter wurde meine Urgroßmutter. Als sie endlich aus einem fingerbreiten Loch an die Erdoberfläche zu schlüpfen vermochte, war sie zur kleinen Eidechse geworden. Und wie sie sich in einem Regentümpel sah, sagte sie: Klein aber fein! und blieb eine Eidechse.

„Was mich anbelangt,“ sagte der Zaunkönig, „so wißt ihr ja alle, daß ich eine königliche Hoheit bin und blaues Blut in den Adern habe. Ich stamme nämlich in direkter Linie vom doppelköpfigen Vogel Roch ab. Wie der einmal etwa dreihundert Stunden über den Mond hinaufflog, hielt er eine vorbeiziehende Wolke für ein Nest und legte ein Ei hinein. Es war mindestens so groß wie ein Haus. Natürlich fiel es durch die Wolke und da mußte es so lange fallen, daß es immer kleiner und kleiner wurde. Zulezt fiel es in eine Hecke und bald darnach flog mein Ahne hochseligen Angedenkens daraus hervor und sagte: Lieber ein flinker König im Zaun als ein plumper Roch ob den Wolken.

„Mein Urahne dagegen“, redete jetzt das Spitzmäuschen, „war ein Riesen-  
elephant, ein Mammut, und meine Vettern sind der weiße Elefant von Siam und Umgebung, das Rhinoceros, der Tapir und das heraldische hochadelige Einhorn. Nämlich als mein vorsündflutlicher Urahne, das Mammut, mit dem Riesenlaufvogel Drins eine Wette einging, wer die Erde schneller tausendmal umkreist habe, mußten sie solange laufen, bis beide die Beine ganz abgelaufen hatten. Da wurde aus dem Laufvogel Drins das Rebhühnchen und aus meinem Urahnen eine Spitzmaus.“

„Das glaube ich ewig nie“, sagte die Eidechse.

„Dann gibt es Krieg zwischen uns,“ machte erbozt die Spitzmaus.

„Meinetwegen“, pipfte der Zaunkönig, „wir Könige fürchten niemand außer Gott.“

„Grün ist Hoffarbe“, zischelte die Eidechse, „wer bei einer andern schwört, den zerschmettere ich.“

Da sprang ein Häzchen gegen die Zwergbirke. Husch — war die ganze hochnoble Gesellschaft spurlos verschwunden und ich wachte auf, denn der einfältige Hase war mir wahrhaftig über die Beine gesprungen.

---

### Bylvester.

Das alte Jahr löscht leise  
Die letzte Fackel aus  
Und rüstet sich zur Reise  
Aus unserem Erdenhaus. —  
Noch schaut's in jede Kammer  
Von Lieb und Leid bewegt,  
Bis daß der Glockenhammer  
Die zwölfte Stunde schlägt. —

Und wenn die Schatten sinken  
Auf Berg und Wald und Feld;  
Die ew'gen Sterne blinken  
Am dunklen Himmelszelt:  
Wirßt du in trübem Sinnen  
Am kleinen Fenster stehn, —  
Als ging ein Freund von hinnen  
Auf Nimmerwiedersehn!

Anna Fischer, Bern.

---